

Schätze aus der Vergangenheit

Eine Bilanz der diesjährigen Ausgrabung an der Werburg / Arbeiten werden nächstes Jahr fortgesetzt

VON MAREIKE PATOCK



Spektakulärer Fund

Spenge. Ein Team der LWL-Archäologie für Westfalen sucht an der Werburg seit Jahren nach Spuren aus der Vergangenheit - und hat dabei schon Erstaunliches zutage gefördert. Diese Grabungssaison war für die Archäologen jedoch eine besonders erfolgreiche. Eine Bilanz.

Eine Entdeckung jüngeren Datums haben die Archäologen direkt am Eingang des Herrenhauses gemacht. Mittig vor dem Portal sind sie auf ein etwa vier Meter breites, halbrundes Podest aus dem 18. Jahrhundert gestoßen. "Diese Stufe führte zum Eingang", sagt der Grabungsleiter Dr. Werner Best. Dass das Werburger Herrenhaus im Barock nicht ebenerdig zu betreten war, unterstreiche den repräsentativen Charakter des Hauses.

Über die Vergangenheit des Herrenhauses - auch über die weiter zurückliegende - können sich die Archäologen nach dieser Grabungssaison ein immer besseres Bild machen. "Wir haben auch zwei Wände gefunden, die eindeutig älter sind als das jetzt stehende Gebäude", sagt Best. Das Vorgängermodell des heutigen Herrenhauses sei jedoch etwas weiter nach Westen verschoben gewesen. Noch sei jedoch unklar, wie groß das ältere Gebäude gewesen sei. "Bislang haben wir das nur fragmentarisch erfasst", betont der Grabungsleiter.

Eines steht für die Archäologen jedoch schon heute fest: Die barockzeitlichen Bewohner des Herrenhauses haben Küchenabfälle und anderen Müll durch das Fenster in die angrenzende Gräfte entsorgt. "Dort haben wir tausende von Funden gemacht", sagt Best. Darunter viel Keramik, aber auch Schuhe: "Die waren zum Teil noch gut erhalten."

Komplett ausheben wollen die Archäologen die Gräfte jedoch nicht. "Jede Grabung ist auch eine Zerstörung eines Bodendenkmals", sagt Best. Die Archäologen würden darum nur noch dort graben, wo neue Erkenntnisse zu erwarten seien. Weitergehen soll die Grabung 2010 jedoch auf jeden Fall: "Wahrscheinlich schon relativ früh im Jahr", kündigt Best an.

Was die Archäologen dann zu finden hoffen? Best lässt sich überraschen: "Nicht zu wissen, was noch alles in der Erde steckt, ist bei unserer Arbeit das Salz in der Suppe."

Vielleicht machen die Wissenschaftler dann erneut einen solch spektakulären Fund wie im Frühsommer: Am Herrenhaus waren sie damals zwischen zwei Mauerresten auf ein riesiges Munitionsdepot aus der Renaissancezeit gestoßen (die NW berichtete). "Das ist der größte Fund dieser Art in Westfalen", betonte Grabungsleiter Best. Etwa 1.500 Armbrustbolzen und rund 60 Kanonenkugeln - manche aus Eisen, die meisten aus Stein - förderten sie aus dem Erdreich zutage. Durch die Schichtenfolge des Gesteins ließ sich die Munition auf die Zeit zwischen 1480 und 1520 datieren. "Der Fund dokumentiert anschaulich den Wechsel zwischen den traditionell mechanischen Waffen des Mittelalters und den modernen Feuerwaffen des 15. Jahrhunderts", berichtet Best.

Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2009

Dokument erstellt am 27.12.2009 um 17:06:08 Uhr

Letzte Änderung am 27.12.2009 um 19:38:42 Uhr

URL: http://www.nw-news.de/lokale_news/enger_spenge/enger_spenge/?em_cnt=3306155&em_loc=157